

Die Holzknospen, Fig. 3a, befinden sich als lebende Knospen nur am einjährigen Holze, und zwar ist jede Terminalknospe bei den Steinobstbäumen eine Holzknospe. Als schlafende Augen befinden sich die Holzknospen auch an älterem Holze.

Die Blütenknospen, Fig. 3b, befinden sich bei den Pflaumen entweder an einjährigen, sehr schwachen und kurzen, kaum 8 cm langen Zweigen, oder auch, was bei einigen sehr fruchtbaren Sorten vorkommt, an stärkeren einjährigen Zweigen. An ersteren stehen sie meist allein, abwechselnd mit Holzknospen, bei letzteren befinden sie sich rechts und links an einer Holzknospe, Fig. 3c, und werden dann als gemischte Knospen bezeichnet. Während des Winters ist es schwer, bei den Pflaumen die Blüten von den Holzknospen zu unterscheiden, sie sind nur wenig stärker und heller, regen sich aber viel früher als diese.

Bei den Süßkirschen befinden sich die Blütenknospen an den sogenannten Boufettzweigen,

Fig. 4, es sind dies kleine Zweige, welche an ihrem Ende mehrere Blütenknospen zu einem Boufett vereinigen; a sind Holzknospen und b Blütenknospen. Bei den sehr fruchtbaren Weichfelsorten kommt es nicht selten vor, daß an einjährigen Zweigen, namentlich älterer Bäume, sämtliche Knospen mit alleiniger Ausnahme der Endknospen Blütenknospen sind, daher bemerkt man häufig kahle Stellen an den Zweigen von Sauerkirschen. Die Blütenknospen des Kirschbaumes sind leicht zu erkennen, sie sind stärker und kürzer und an ihrem Ende weniger spitz als die Holzknospen. Beim Pfirsichbaum finden sich die Blütenknospen sowohl an Boufettzweigen, als auch an nicht zu starken einjährigen Zweigen entweder allein stehend, oder neben einer Holzknospe, oder rechts und links von einer solchen. Sie unterscheiden sich von den Holzknospen durch ihre Stärke und durch ihr mehr wolliges Aussehen. Das gleiche ist beim Aprikosenbaum der Fall, nur stehen sie hier nicht selten an den einjährigen Zweigen gehäufter, als bei den Pfirsichbäumen.

Der Gemüsegarten.

I. Reihenfolge der Gemüse, wie sie zur besseren Benutzung des Bodens in einem Sommer gezogen werden können,

nach Henriette Davidis Küchen- und Blumengarten.

Es wird das natürliche Bestreben jedes Gartenbesizers sein, die Erträgnisse seines Gartens auf das Höchste zu steigern, selbst wenn er diese auch nur für den eigenen Bedarf gebraucht. Seinen Zweck wird er aber nur dadurch erreichen, wenn er den Boden intensiv ausnutzt, indem auf eine Ernte von früh zur Verwendung kommendem Gemüse, wie z. B. das im Herbst bestellte Wintergemüse, eine Nachpflanzung von im Sommer oder Herbst zeitigenden Sorten gemacht wird; man nennt dieses Verfahren Vorfrucht und Nachfrucht. Auch dadurch kann eine ausgiebigere Ausnutzung des Bodens stattfinden, indem zwischen Gemüsearten, die längere Zeit zu ihrer Entwicklung gebrauchen, solche zwischen gepflanzt oder gesäet werden, welche in kurzer Zeit abgeerntet werden können, bevor erstere sich auszubreiten beginnen. In nachfolgendem sollen einige Angaben gemacht werden, wie aus einem Gemüsegarten durch Zwischen- oder Unterbauen ein hoher Ertrag erzielt werden kann. Natürlich muß hierbei vorausgesetzt werden, daß der Boden in bester Dungkraft steht und durch flüssigen Dünger, wo es fehlt, nachgeholfen werden kann. Beabsichtigt man, neben dem eigenen Bedarf Gartengewächse für den Verkauf zu ziehen, was ja insbesondere in der Nähe größerer Städte lohnend ist, so ist besonders auf Erdbeeren,

Spargel- und Zwiebel-Anbau aufmerksam zu machen, da, geeigneter Boden und Kultur vorausgesetzt, darin ein großer Verdienst erzielt werden kann. Auch Erbsen sind für den Markt sehr vorteilhaft, wenn man recht volltragende Sorten, namentlich die Schnabelerbse wählt. Die für feine Tafeln und zum Einmachen in Blechbüchsen wertvollere Markterbse ist zwar weniger ergiebig, wird aber ihrer Vorzüglichkeit wegen gut bezahlt. Ein Beet, welches im vorhergehenden Jahre zu Wurzelgewächsen gedient hatte, im Herbst umgestürzt war und eine starke Frühjahrs-Düngung erhalten hatte, kann mit frühem Kohlrabi auf 40 cm bepflanzt und zwischen jede Pflanze eine Kopfsalatpflanze gesetzt werden. Ist der Salat im Ertrage und der leer gewordene Raum durch Umgraben gelockert, so kann eine zweite Pflanzung vom späteren Kohlrabi die Stelle des Salats einnehmen und nach dem Abernten des ersten Kohlrabi frühe Endivien folgen. Nach dem letzten Ertrage wird das Beet umgegraben und mit Rapunzel oder Feldsalat besät.

Ein früh gepflanztes Beet mit Buschbohnen, sowohl zum frischen Gebrauche als zum Reifwerden, kann mit Winterkohl unterpflanzt werden. Zu dem Zweck werden die Bohnen auf 40 cm Entfernung gelegt. Nachdem sie angehäuelt sind, wird zwischen je 2 Bohnen eine Kohlpflanze gesetzt. Sind nun späterhin die Bohnen abgeerntet, so wird die Kohlpflanzung tüchtig behackt und es kann dann, im Falle die Bohnen nicht zu spät entfernt wurden, noch Rapunzel für das Frühjahr durchgesät werden.